

Chefgeologe Oberbergrat Dr. Wilhelm Hammer setzte im heurigen Sommer durch 4 Wochen seine Aufnahmen in den Oetztales Alpen durch Kartierungen im Pitztal fort. Dadurch wurde einerseits die Aufnahme des Blattes Nauders (Z. 18, Kol. III) zum Abschluß gebracht — nachdem auf eine Fertigstellung der Neuaufnahme des schweizerischen Anteiles dieses Blattes in Rücksicht auf die Währungsverschiedenheit verzichtet werden muß — und andererseits der auf Blatt Oetztales (Z. 17, Kol. IV) gelegene Abschnitt des Pitztales größtenteils untersucht.

Die großen Granitgneismassen des mittleren Kainertales reichen auch noch ins Pitztal herüber, dessen Sohle sie bei Plangeross erreichen. Die Biotitgranitmasse der Watzespitze wird an ihrem Nordrand am Plangerosser Ferner und an ihrer Südseite am schroffen Felsgrate des Seekogels von Tonalitgneis begleitet, der den Tonalitgneisen des Langtaufertales gleicht. Südlich der Granitgneismassen breitet sich im obersten Pitztal und im Taschachtal bis zu den Gletscherkämmen hinauf Biotitschiefergneis aus, welcher im Riffeltal, am Blickspitz und besonders nördlich des Oelgrubenjochs strichweise durch Neubildung von Albit (Albitknottengneise) und reichlichen Gehalt an Staurolith, Disthen und Granat ausgezeichnet ist. Große Lager von Muskovitgranitgneis ziehen über die hintere Oelgrubenspitze und den Pitztaler Urkund.

In den im allgemeinen gleichförmig steil aufgestellten und ost-westlich streichenden Schichtmassen bringt eine etwas flachere Mulde von Augengneis am Vorderen Eiskastenkopf die Faltenstruktur deutlicher zur Anschauung.

Von Plangeross nordwärts folgt auf die Region der Granitgneise zwischen Neurur und Piösmos ein Zug zahlreicher und mächtiger Amphibolite mit mannigfaltigen Gesteinsabarten und über ihm nordfallend eine breite Zone von Biotitschiefergneis, welche nur von der schmalen Granitlagermasse des Tristkogels durchzogen wird. Nördlich St. Leonhard tritt das Tal in die gewaltige Augengneismasse von Zaunhof ein, welche auch zum Kamm gegen das Oetztales (Fundusfeiler) emporreicht.

Im Herbst setzte Dr. W. Hammer seine Untersuchungen in der Grauwackenzone des steirischen Liesingtales fort (Blatt St. Johann am Tauern, Z. 16, Kol. XI, NO), und zwar konzentrierte sich die Aufnahme hier auf die beiden Teichentäler bei Kallwang.

In der mächtigen, isoklinal geschichteten, NO fallenden Schichtfolge vom Rand des Quarzphyllites im Liesingtal bis zum Kamm Zeyritz-kamp—Wildfeld folgen über der breiten Zone der karbonischen, graphitischen und sandigen Schiefer und Marmore zwei Züge von Blasseneckporphyroiden, getrennt durch eine Zone von quarzitischen, feinschichtigen Schiefen und Phylliten. Auf dem oberen Blasseneckgesteinszug liegt der vielfach vererzte Silur-Devonkalk des Zeyritz-kamp, der wieder von der quarzitischen Schieferfolge überlagert wird. In ihr ist noch ein schmaler Zug von Blasseneckporphyroid eingeschaltet und auf ihr liegen als letztes Glied der Profilvereihe die Silur-Devonkalke und Schiefer des Wildfeld.